Aufmerksame Zuhörer beim Talk im Klinikum. Fotos (2): cam

Dr. Uwe Hohmann.

Blutdruck kontrollieren

Talk im Klinikum | Dr. Uwe Hohmann zu Herz und Gefäßen

Bad Salzungen – Ein weites Feld der Medizin versuchte Dr. Uwe Hohmann, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin am Klinikum Bad Salzungen, in seinem Vortrag über Herz- und Gefäßerkrankungen zusammenzufassen. Wie vielfältig diese sein können und wie es welche Risikofaktoren zu vermeiden gilt, verdeutlichte er den Zuhörern anhand zahlreicher Bilder.

Bluthochdruck und Stoffwechselstörungen sind wichtige Ursachen für die Entstehung von Herz- und Gefäßkrankheiten im ganzen Körper. Deshalb sei es besonders wichtig, dies zu kontrollieren. „Bluthochdruck führt zur Schädigung der Blutgefäße“, erklärte der Oberarzt. Im Gehirn kann es sogar zum Absterben von Gehirnzellen kommen. Auch Augenerkrankungen, die Verdickung der Herzwände und Nierenschäden können Folgen von Bluthochdruck sein. „Im schlimmsten Fall kommt es zu einem Schlaganfall. Dieser geschieht meist in den Morgenstunden“, verdeutlichte er anhand eines Blutdruckprotokolls, das zeigt, wie dieser bei Belastungssituationen wie Sport oder etwa beim Aufstehen ansteigt.

Stoffwechselstörungen entstehen durch ein ungesundes Verhältnis von Cholesterin und Triglyceriden im Körper. „Es gibt gutes und schlechtes Cholesterin. Das Verhältnis spielt eine Rolle“. Die regelmäßige Einnahme verordneter Medikamente, Gewichtsreduktion, eine fettarme Ernährung und Bewegung sind nötig, um Herz- und Gefäßerkrankungen zu vermeiden.

Neben den üblichen Untersuchungsmethoden wie der Blutdruckmessung, dem Blutbild und des EKG stellte Hohmann auch die Katheteruntersuchung vor. Hierbei werde ein Katheter meist über die Arterie der Weiche zum Herz vorgeschoben, um über Herzrhythmusstörungen oder Herzklappenfehler aufzuklären.

Die Palette der Gefäßerkrankungen ist groß. Arteriosklerose, die bis zum Verschluss eines Gefäßes führen könne, schreitet über Jahre voran, während die Artheriothrombose, die Entzündung der Innenhaut der Blutgefäße innerhalb von Minuten zum Verschluss führen kann. „Dies geschieht beispielsweise bei einem akuten Herzinfarkt“, erklärte Hohmann.

Ein Rechensystem, das anhand von zu vergebenden Punkten das Risiko eines Herzinfarktes bei einem Patienten errechnet, habe sich bewährt und werde vor allem bei Männern angewandt. Faktoren wie Cholesterinwerte, Blutdruck, Blutzucker und die Angabe, ob der Patient raucht oder familiär belastet ist, spielen dabei eine Rolle.

Bei der Verengung beziehungsweise dem Verschluss von Gefäßen wird der Krankheitsverlauf anhand der Symptome und Beschwerden des Patienten in Stadien eingeteilt. Doch Hohmann wies darauf hin, dass diese Einteilung nichts über den Grad der Verkalkung aussagt: „Ein Patient, der keine Beschwerden hat, kann trotzdem hochgradig verengte Gefäße haben“. Auch der Schlaganfall gehört zu den Gefäßerkrankungen. Er kann einerseits durch den Verschluss eines Hirngefäßes auftreten. „Das ist bei 80 Prozent der Patienten der Fall.“ Oder er wird durch eine Blutung an einem geplatzten Gefäß hervorgerufen. „Bei einem Schlaganfall sollte sofort der Notarzt unter der Nummer 112 gerufen werden“, warnt der Oberarzt. „Im Gegensatz zum Herzinfarkt, wo innerhalb von sechs Stunden gehandelt werden muss, haben wir beim Schlaganfall nur etwa eineinhalb Stunden Zeit.“ Plötzliche Sehschwäche und Schwindel, erschwertes Sprechen oder Lähmungserscheinungen sind Alarmzeichen.

Im Gegensatz dazu müssen Herzrhythmusstörungen zwar ebenfalls behandelt werden, aber „daran stirbt man nicht“. Die Behandlung richtet sich individuell nach den Beschwerden jedes Patienten. Herzschrittmacher und Defibrillatoren, die bei lebensbedrohlichen Rhythmusstörungen eingesetzt werden, kontrollieren diese Herzerkrankung.

Auch die Herzklappen, durch die das Blut von den Vorhöfen zu den Herzkammern transportiert wird, können erkranken oder angeborene Fehler aufweisen. „Herzklappenfehler kann man nicht mit Medikamenten behandeln. Sie müssen ersetzt werden.“

Als Risikofaktoren bei der Erkrankung der Blutgefäße und des Herzens erwähnte der Oberarzt immer wieder das Rauchen, Übergewicht, ungesunde Ernährung und fehlende Bewegung.

cam